

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1901

58 (9.3.1901)

Durlacher Wochenblatt.



Tageblatt.

№ 58.

Ersteinst 18 1/2 Pf.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Rtl. 8 Pf.
Im Reichsgebiet Rtl. 1.85 ohne Bestellgeld.

Samstag den 9. März

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Seite 9 Pf. Inserate erbittet man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1901.

P. Politische Wochenschau.

Die vergangene Woche ist eine unruhige und wenig erfreuliche gewesen. Der Anschlag, der in Bremen von verruchter Pöbelhand auf den allverehrten Kaiser ausgeübt wurde, erregte allenthalben Schrecken, Bestürzung und herzlichste Theilnahme. Wenn auch das Wurfgeschloß, das der hirnverbrannte Pöbel auf den Kaiser schleuderte, diesem leider eine schmerzende Wunde zufügte, so wandte doch ein fürsorgliches und gütiges Geschick schwereres Unheil von dem Haupte des Kaisers und damit auch von dem deutschen Volke ab. Als ein Trost konnte es von dem deutschen Volke bei diesem Ungemach, das den Kaiser betroffen, empfunden werden, daß es sich nicht um ein politisches Attentat, nicht um die Unthat eines mit anarchistischen oder sonstigen Wahneideen behafteten Verbrechers, sondern um die unheilvolle Handlung eines Kranken, eines Epileptikers, eines offenbar geistig Unzurechnungsfähigen gehandelt hat.

Aber auch sonst ist es in dieser Woche auf dem Gebiet der Politik recht lebhaft und zumeist recht ungemüthlich hergegangen. In der China-Frage droht die von jeher recht wackelige sogenannte Einigkeit der Mächte noch kurz vor Thoreschicksalschluß völlig aus den Fugen zu gehen, die freilich schon längere Zeit nur nothdürftig verkittet waren. Den Hecht im Karpfenteich spielte auch diesmal wieder, wie schon so oft, Rußland, das gern in diesem chinesischen Karpfenteich im Trüben fischen möchte. Schon schien es, als ob nunmehr, wo die chinesischen Machtthaber mürbe geworden waren und endlich zu Kreuze krochen, das chinesische Satirspiel seinem Ende zuneige, aber wiederum machten die russischen Sondergelüste, die sich jetzt von der Mandchurei bereits auf das ganze nördliche China erstrecken, dem Konzert der Mächte einen Strich durch die China-Rechnung.

Sonderliche Klarheit ist auch jetzt noch nicht über die neueste Phase der China-Wirren geschaffen. Es ist bekannt, daß die an der China-Sache beteiligten Mächte mit Ausnahme Frankreichs zwar keinen Protest gegen

Rußland, aber eine sanfte und zum Theil unfaßliche Mahnung an die Adresse China's gerichtet haben, und es ist anzunehmen, daß sich Rußland diesen nach China gerichteten kalten Wasserstrahl ad notam nehmen wird. Wie sich indes dieser „Zwischenakt in China“ abwickeln wird, das ist für's erste noch dunkel, und auch die Erklärungen, welche der Reichskanzler Graf Bülow im Reichstage über den status quo der auswärtigen Politik Deutschlands abgegeben hat, haben den Schleier dieses Saiz-Bildes um nichts gelüftet, denn Graf Bülow hat aus Gründen, die uns schwer zu verstehen sind, jedes Eingehen auf die chinesische Frage vermieden.

Auch sonst haben die Erklärungen des Grafen Bülow zu dem, was bereits bekannt war, wenig Neues mitgetheilt. Graf Bülow hat lediglich betont, daß die deutsche Politik es nach wie vor als eines ihrer Axiome ansehe, ein gutes Verhältnis zu Rußland anzustreben, ohne daß er verrieth, ob dieses Streben in letzter Zeit, gleichviel durch wessen Schuld, etwa minder erfolgreich war als früher. Auch über das Verhältnis Deutschlands zu England betonte er nur, daß sich hierin gegen früher nichts geändert habe. Wenn er damit widerlegte, daß ein festes Verhältnis zwischen Deutschland und England bestehe, so war auch dies keine überraschende Botschaft, denn den Fehler, sich England gegenüber durch bindende Abmachungen festzulegen, hat kein ernster Politiker der Leitung der deutschen Politik zugetraut.

In England hat man Befriedigung über die Erklärungen des Grafen Bülow zur Schau getragen. Man möchte in England so gerne Grund zur Befriedigung haben, denn es fehlt nur zu sehr an solchen Gründen. Die Dinge in Südafrika stehen garnicht so gut, wie die Engländer die Welt glauben machen wollten. Die angekündigte Kapitulation Botha's ist zu „Eßig“ geworden und auch der wackere Dewet ist nicht der „verhungerte Flüchtling“, als den ihn die Engländer schilderten, sondern er ist wieder mit aller Energie auf dem Kriegspfad, um den Engländern das Leben so sauer

wie bisher zu machen. Von irgend welchen kriegerischen Erfolgen der Engländer hat man in letzter Zeit nichts gehört. Der einzige Sieg, den die Engländer erfochten haben, war der, den das englische Unterhaus über die 11 obstruierenden irischen Abgeordneten davontrug, wobei es nicht nur den Sieg, sondern die Iren selbst davon getragen hat!

Im österreichischen Reichsrathe herrschte darob eitel Freude, denn man kann doch nun nicht mehr behaupten, daß nur im österreichischen Parlament geprügelt wird. Die Tschechen haben sich hier in ihrer wahren Gestalt enthüllt. Für sie gibt es im politischen Kampf nicht mehr Grundsätze und Gründe, sondern nur noch Kehlen und Fäuste, wobei die ersteren sich als leistungsfähiger erwiesen haben.

In Spanien ist der politische Kampf Aller gegen Alle wieder in eine neue Phase getreten. Nach lange währendender Krisis ist das konservative Kabinett Azcaraga durch das liberale Kabinett Sagasta abgelöst worden. Sagasta hat ein schönes Programm, aber mit Programmen ist dem verarmten, durch innere Wirren zerrütteten Spanien nicht zu helfen. Das vermag nur eine ernste, opferfreudige Reformarbeit und zu deren Durchführung fehlt dem degenerirten spanischen Volke die Kraft.

In Bulgarien ist das „Beruhigungskabinett“ Karawelow zur Regierung gelangt. Beruhigen wird dies allerdings nicht das durch innere Wirren zerrüttete Bulgarien, sondern höchstens Rußland, dem der russenfreundliche Karawelow allerdings sehr in den Kram paßt.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Karlsruhe, 8. März. In vertraulicher Besprechung der Mitglieder des Bürgerausschusses wurde beschlossen, einem Wunsche des Herrn 1. Bürgermeister Krämer entsprechend, diesen zum 2. Bürgermeister und Herrn Bürgermeister Siegrist zum 1. Bürgermeister vorzuschlagen. Herr Bürgermeister Krämer hatte diesen Wunsch im Hinblick auf sein vorgerücktes Alter geltend gemacht.

Feuilleton.

58)

Der Haide-Baron.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung).

17. Kapitel.

Die Witterung des Fuchses.

Mittlerweile hatte sich der Berliner Detektiv Hermann von dem Kollegen Birken in H. verabschiedet, um seinen Freund Wittekopf, der nur äußerst selten in der Haide anzutreffen war, aufzusuchen. Es war ein Kunststück, wie er sich nicht verhehlte, da der originelle Hofbesitzer mehr Lebemann als Landwirth war und ein kolossales Vermögen besitzen mußte, um in solcher Weise seinem Vergnügen leben zu können.

Der Detektiv suchte demnach erst in den größeren Städten seine Spur und sagte sich dann, als er vergeblich gesucht, daß sein Freund Wittekopf sich nicht an diesen nur wenige Genüsse darbietenden Orten genügen lassen, sondern die großen Städte des Nordens und Südens, vielleicht Hannover oder Köln, wo er ja seine Bekanntschaft gemacht, bevorzugen werde. Birken hatte ihm gerathen, sich erst nach dem Haidehof zu wenden, weil er dort am ersten Nachricht von ihm erhalten könne. Es widerstrebt offen-

bar dem hauptstädtischen Beamten, sich von einem Provinzler rathen zu lassen, doch in der letzten Minute überwand er seinen Stolz und benutzte einen Zug nach dem Norden.

Er hatte bereits viel Zeit verloren und befürchtete nicht mit Unrecht, daß der schlaue Fuchs den Boden trotz ten Feern's Verhaftung zu heiß gefunden und unter seinem soliden Deckmantel das Weiße gesucht hatte.

Dem Detektiv wurde warm bei diesem Gedanken, der im Grunde doch sehr nahe lag. Der Schnellzug fuhr ihm viel zu langsam, und die Idee, schließlich noch eine lange Strecke auf einer gewöhnlichen Fuhre zurücklegen zu müssen, erhöhte seine Unruhe bis zur Unerträglichkeit.

Doch Alles im Leben nimmt ein Ende, so auch diese Fahrt und der Weg durch die Haide. Der Wagen hatte den vorweltlichen Schäfer passiert und hielt vor dem Haidehof.

Der Oberknecht schüttelte verwundert den Kopf über den neuen Besuch aus der Stadt, was früher selten oder nie der Fall gewesen war, und meinte, daß der Hofbauer erst gestern auf eine Stunde hier gewesen, dann aber gleich wieder weggeritten sei.

„Hat er Euch nicht gesagt, wo man ihn treffen kann?“

„Nein, das kümmert mich auch nicht,“ lautete

die bedächtige Antwort, worauf der Detektiv unmutig seinen Wagen wieder bestieg.

Als die Pferde angezogen, schien sich der Oberknecht noch auf etwas zu besinnen. Er nahm seine Pfeife aus dem Munde und sagte:

„Halt 'mal, kann der Herr lesen?“

„Was meint er, ob ich lesen kann?“ fragte der Detektiv aufhorchend. „Natürlich, alter Freund, habt Ihr etwas Geschriebenes für mich?“

„Ja, das weiß ich nicht, aber es ist wirklich 'was da, wenn der Herr es 'mal ansehen will.“

Natürlich wollte der Detektiv es ansehen; er stieg wieder aus dem Wagen und folgte dem Oberknecht in's Haus.

Der Hofbauer hatte sich ein kleines Stübchen für seinen alleinigen Gebrauch hergerichtet, das zwar sehr primitiv, aber peinlich sauber gehalten war. Nur ein Schreibtisch und einige Behälter bildeten das Möblement, während eine nebenan befindliche Kammer sein Bett enthielt.

Des Detektivs Falkenauge überflog den kleinen Raum mit dem sehnsüchtigen Wunsch, das Innere dieses Schreibtisches durchstöbern zu dürfen. Er nahm ein zusammengefaltetes Papier, worauf der Oberknecht deutete, von dem Tische und las mit stiller Befriedigung folgende Zeilen:

„Für Jeden, der nach mir fragt, besonders für Herrn Hermann aus Berlin, die Nachricht,

* Baden-Baden, 8. März. Heute Vormittag hat der in guten Vermögensverhältnissen lebende Privatier Gregor D. durch Erhängen seinem Leben ein Ende gemacht. D., dessen Frau vor mehreren Jahren gestorben, begab sich heute Früh auf den Friedhof, von da in den nahe gelegenen Wald, wo der in letzter Zeit mit körperlichen Leiden behaftete Unglückliche die That vollbrachte.

* Offenburg, 8. März. Der Großh. Staatsanwalt macht öffentlich bekannt, daß in Freistett (Amt Kehl) dieser Tage ein falsches Fünfmärkstück mit dem Bilde des Königs Ludwig II. von Bayern und der Jahreszahl 1875 angehalten worden sei, und ersucht, die ortsfremden Ausgeber ähnlicher Falschstücke, welche gerne in den Abendstunden, insbesondere bei Dämmerung in Spezerei- und Bäckerläden ausgegeben zu werden pflegen, womöglich sofort festzunehmen und der Polizei zu übergeben. Im Bezirke Kehl waren im letzten Monat auch falsche Zweimärkstücke mit dem Bilde des Königs von Sachsen mehrfach im Umlauf.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. März. Bulletin: Das Befinden des Kaisers war gestern befriedigend, der Schlaf in der Nacht gut. Die Wunde zeigte sich beim Verbandwechsel reizlos. Mäßige Schwellung der Augenlider und Wangen rechts. Kein Fieber. Sez. Leuthold, Bergmann, Ilberg.

Berlin, 7. März. Auf ein heute Mittag hier eingetroffenes Telegramm S. R. D. des Prinz-Regenten Luitpold von Bayern an Se. Maj. den Kaiser, worin der Regent dem Kaiser seine herzliche Theilnahme ausdrückte, erwiderte Se. Majestät ungerade telegraphisch, die Verwundung sei unbedeutend, sie hätte jedoch schlimmer ausfallen können, wenn Gott ihn nicht sichtbar beschützt hätte.

Berlin, 8. März. Der Kaiser telegraphierte an den Prinzen Heinrich: „Ich sehe aus, als wenn ich aus China käme.“ Die Wunde ist eine heulenartige Quetschwunde, so daß ein Nähen der Wundränder vorläufig nicht möglich ist. Der Kaiser befindet sich den Verhältnissen nach wohl und ist bei guter Laune.

* Berlin, 8. März. Der Germania zufolge, ordnete der Fürstbischof Kopp an, daß nächsten Sonntag in sämtlichen Kirchen und Diözesen Breslau's und Delegationen, anlässlich der Errettung des Kaisers im allgemeinen Gebet besondere Dankgebete eingeflochten und im Hauptgottesdienst ein feierliches Te Deum gesungen werde.

* Bremen, 8. März. Die hiesige Kaufmannschaft richtete an den Kaiser ein Telegramm, in dem sie bittet, den Ausdruck ihres Schmerzes und ihrer Trauer über den in ihrer Stadt verübten Angriff, zugleich aber auch die Versicherung ihrer hohen Freude darüber allergnädigst entgegenzunehmen zu wollen, daß die unglückselige That ohne ernste Folgen geblieben ist.

daß ich mich bis zum 30. d. Mts. in B., „Rheinischer Hof“, aufhalte. W.“

„Heute haben wir schon den 29.“ murmelte Hermann, das Papier wieder zusammenfaltend und auf den Schreibtisch legend. „Es ist also die höchste Zeit.“

Er machte sich rasch einige Notizen und fuhr schon nach wenigen Augenblicken, so rasch die Pferde laufen konnten, davon. — — —

Der Hoidebaron war in seinem Zimmer, als der Detektiv den „Rheinischen Hof“ in B. betrat. Er schien ihn erwartet zu haben und über sein Kommen erirent zu sein.

„Ich erwartete ganz bestimmt Nachrichten von Ihnen, lieber Freund.“ sagte er, ihn fordal neben sich auf's Sopha niederziehend. „Sie haben doch noch nicht gespeist? — Das trifft sich gut, ich wollte soeben zur table d'hôte mich begeben, will aber nun hier für uns decken lassen.“

Er klingelte und gab dem eintretenden Kellner die nöthigen Befehle. Der Detektiv bewunderte ihn im Stillen und empfand ein leichtes Bedauern bei dem Gedanken, diesem geborenen Cavalier und Lebemann so hart und hinterlistig mißspielen zu müssen.

„Beim Essen liebe ich keine ernsten Erörterungen.“ sagte der Hoidebaron, wie auch Hermann ihn bei sich nennen mußte, „sparen wir uns Alles bis zum Nachtschlaf.“

* Bremen, 9. März. Die polizeilichen Akten über die Vernehmung Weiland's sind der Staatsanwaltschaft und dem Untersuchungsrichter übergeben worden. Trotzdem werden die Recherchen fortgesetzt. Es liegt keinerlei Anlaß vor, der That ein politisches Motiv beizulegen. Der Untersuchung folgt unzweifelhaft die Internirung Weiland's in einer Irrenanstalt, um seinen geistigen Zustand festzustellen.

* Kiel, 8. März. Prinz Heinrich ist nach Berlin abgereist.

* Berlin, 9. März. Prinz Heinrich von Preußen ist hier gestern eingetroffen und hat sich sofort in's Schloß begeben. — Der Eisenbahnminister erließ, den „Berl. Pol. Nachr.“ zufolge, einige Verfügungen zur Erhöhung der Betriebssicherheit der Eisenbahnen. Thielen unterbreitete dem Kaiser einen Bericht über die Thätigkeit des Ministeriums seit 1893.

* Berlin, 8. März. [Reichstag.] Am Bundesrathstische Graf Posadowsky. Bei schwach besuchtem Hause verhielt der Reichstag heute zunächst den vor kurzem eingegangenen Etat eines Unfall-Fürsorgegesetzes für die Beamten und Personen des Soldatenstandes. Nach der Vorlage sollen die Neuerungen des Unfallversicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900 auch den Beamten und Militärpersonen zu Gute kommen, die bisher auf Grund des alten Gesetzes bei Unfällen behandelt wurden. Abg. Hofmann-Dillenburg (nat.-lib.) begrüßt die Vorlage als eine notwendige Ergänzung des Revisionsgesetzes von 1900 und als ein Beweis dafür, daß die Regierung gewillt sei, auf dem Wege der Unfall-Fürsorge fortzuschreiten. Abg. Müller-Sagan (reif. Volksp.) bemängelt den §. 8 der Vorlage, wonach den Beamten und Militärpersonen, selbst wenn sie keinen Anspruch auf Pension oder Rente haben, ein Schadenerjagsanspruch gegen die Betriebsleiter oder Aufsicherer nur dann zustehen solle, wenn diese den Unfall vorsätzlich herbeigeführt haben. Abg. Mollenhuth (Soz.) bemängelt gleichfalls diese Bestimmung, während Geheimrath Caspar vom Reichsamt des Innern gegen die erweiterte Haftpflicht des Betriebsverwaltung einwendet, daß das nicht konform sein würde mit dem Gewerbe-Unfall-Versicherungsgesetz. Nach weiterer unwesentlicher Debatte wird die 1. Lesung geschlossen. Die 2. Lesung soll nach einiger Zeit im Plenum stattfinden. Es folgt die 2. Berathung des Beschlusses des Bundesraths, betr. die Einbeziehung der Stalk- und Ziegelbrennereien in den Kreis der konzeptionspflichtigen Betriebe, der Gegenstand wird aber nach kurzer Berathung auf Vorschlag des Abg. Spahn (Str.) von der Tagesordnung abgelenkt. Es folgen Wahlprüfungen. Die Wahl des Abg. Pratorius (konf.) und Fürst zu Inn- und Knipphausen (konf.) werden für gültig erklärt, während bezüglich des Abg. Sieg (natl.) noch weitere Be-

zwungen laudend, „ich gedenke mich nächstens zu verloben, und zwar mit der einzigen Tochter vom altberühmten Wiedekindhose.“

„Dann gratulire ich,“ rief Hermann, seine Ueberraschung verbergend, „der Name ist hochangesehen in diesem Lande, wie ich gehört habe. Wahrscheinlich werden Sie dann auch mit dem alten Herrn Wiedekind in Thalfeld, dem früheren Hammerbesitzer, verwandt?“

„Sehr nahe sogar, da er diesem Hofe, welcher eini der Tochter zufällt, entstammt. Ich beabsichtige am 30. d. Mts., also morgen, nach Thalfeld zu fahren und den Alten, welcher das Haupt der Familie ist, um die Hand meiner Braut, welche augenblicklich bei ihm weilt, zu bitten. Es ist natürlich nur eine Formalität, welche jedoch erfüllt werden muß, um den achtzigjährigen Erbonkel nicht zu erzürnen.“

„Das trifft ja prächtig, Herr Wittekopf,“ rief der Detektiv mit rascher Ueberlegung. „Sie wissen vielleicht, daß in der Nähe von Thalfeld die Kreisstadt A. liegt, wo wir unsern Gefangenen einstweilen zur ersten Vernehmung untergebracht haben. Selbstverständlich verlangt der Untersuchungsrichter Ihre Aussage.“

„Allerdings war er das,“ erwiderte der Hoidebaron, sich rasch fassend und etwas ge-

zungen laudend, „ich gedenke mich nächstens zu verloben, und zwar mit der einzigen Tochter vom altberühmten Wiedekindhose.“

(Fortsetzung folgt.)

weiserhebung angestellt werden soll. Zum Schluß erbat und erhielt der Präsident Graf Ballestrew, während sich die Mitglieder von ihren Plätzen erhoben, die Zustimmung des Hauses, dem Kaiser anlässlich des erlittenen schweren Unfalles die Gefühle des Hauses in geeigneter Weise auszudrücken. Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr. Zweite Lesung des Kolonialetats.

— In der Budgetkommission des Reichstages, die die Berathung des Kolonialetats fortsetzte, theilte bei dem Etat für Südwestafrika auf eine Anfrage Babels Kolonialdirektor Stübel mit, Prinz Prosper Arenberg sei wegen Mord's zum Tode verurtheilt worden; die Strafe sei zuerst auf dem Gnadenwege in 15 Jahre Zuchthaus und demnächst in 15 Jahre Gefängniß und Ausstoßung aus dem Heere gemildert worden. Prinz Arenberg verbüße gegenwärtig die Strafe in Hannover.

Berlin, 8. März. Die durch die Presse gehende Mittheilung, daß Kapitän Lant, der tapfere Führer des „Itis“ bei der Beschießung der Takuforts, am 1. April beim Admiralstabe der Marine wieder in Dienst treten werde, wird der „Kreuztg.“ von zuständiger Seite bestätigt. Gegenwärtig hält sich Kapitän Lant noch in Wiesbaden auf.

* Köln, 9. März. [Berl. Morgenblätter.] In Bodendorf ertrank ein 17-jähriges Mädchen in der hochgehenden Ahr bei der Nachenüberfahrt, ebenso ein junger Mann bei dem Rettungsversuche.

* München, 9. März. Zur 80. Geburtstagsfeier des Prinz-Regenten legte die Stadt schon gestern Festschmuck an. Eine Anzahl Ordensverleihungen und Standeserhöhungen wurden amtlich bekannt gegeben.

Oesterreichische Monarchie.

* Wien, 9. März. Der Kaiser besuchte gestern den deutschen Botschafter und sprach demselben seine Glückwünsche zur glücklichen Errettung des Kaisers aus.

Frankreich.

* Paris, 8. März. Präsident Loubet telegraphierte an den Kaiser und beglückwünschte ihn, daß er dem gegen ihn verübten Anschlag entging. — Der französische Botschafter in Berlin drückte dem Staatssekretär v. Richthofen die Gefühle der französischen Regierung aus.

England.

* London, 9. März. Unterhaus. Brodrick bringt das Heeres-Budget ein und verbreitet sich im Allgemeinen über die Frage der Armeereorganisation. Der Krieg lehrte uns, daß wir in der Lage sein müssen, mehr als 2 Armeekorps auszusenden. England müsse daher eine leistungsfähigere Organisation der Landesverteidigung haben und die Ausbildung der Armeereformuliren. Das Rekrutierungsgeschäft von 1900 sei phänomenal gewesen. Es wurden

140 000 Mann angeworben. England werde, über in Afrika, noch in 2 anderen Erdtheilen Interessen haben. Niemand könne sagen, daß sich England unter irgend welchen Umständen von europäischen Verwickelungen frei halten können. Die Gefahr einer Invasion sei allerdings nur eine Möglichkeit, aber man könne das Reich nicht einer solchen aussetzen. Ebenso müsse man bereit sein, 3 Armeekorps in's Ausland zu senden und zugleich eine genügende Truppenmacht in der Heimath zu behalten. Er schlägt deshalb vor, das ganze Land in 6 Armeekorps anzutheilen. Die ersten 3 sollten gänzlich aus regulären Truppen zusammengesetzt sein. Die übrigen 3, wozu noch 16 Bataillone Miliz und Freiwilliger gehören sollten, würden in York, Colchester und Edinburgh ihren Stand haben. Was die Reform des Kriegsamtes anlangt, habe Lord Roberts sich dahin ausgesprochen, man thue besser, vorerst den Krieg zu Ende

zu führen und für die Bedürfnisse des laufenden Jahres zu sorgen. Hierauf wird die Debatte geschlossen.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

* London, 8. März. Reuter telegraphirt aus Pretoria vom 5. d. Mts.: Kitchener hatte am 27. Februar mit Botha und anderen Burenführern in Middelburg eine Zusammenkunft, um über die Frage zu verhandeln, ob es möglich sei, die Feindseligkeiten einzustellen. Vom 6. März wird dem genannten Bureau aus Pretoria gemeldet, man empfinde dort und in Johannesburg große Befriedigung über die Zusammenkunft Kitcheners und Botha's, weil dieselbe zu hoffnungsvollen Schläffen berechtige. Dem Reuterbureau wird aus Somervet-Cast vom 5. März gemeldet: Kringers Kommando zog sich nach Räumung von Teorston in das

schwierige Gelände nordöstlich von Teorston zurück. Die Buren führten den Richter und Kommandanten Teorstons als Gefangene fort. Delisles Kommando ist heute eingetroffen.

* Lourenco Marques, 8. März. Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß Kitchener Botha einen sieben-tägigen Waffenstillstand bewilligte, damit er mit andern Burengeneralen berathen könne.

Marktbericht.

(-) Durlach, 9. März. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 79 Käufer-schweinen und 154 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 79 Käufer-schweine und 154 Ferkel-schweine. Bezahlt wurde für das Paar Käufer-schweine 35-65 M., für das Paar Ferkel-schweine 16-25 M. Tendenz gut.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Messen und Märkte im Großherzogthum Baden im Jahr 1902 betreffend.

Nr. 6365. Die Bürgermeisterämter des Bezirks erhalten durch die Amtsboten bezw. die Post je ein Exemplar des von dem statistischen Landesamt bearbeiteten Verzeichnisses der im Jahr 1902 (nicht 1901) im Großherzogthum stattfindenden Messen und Märkte zur Kenntnisknahme und Aufbewahrung mit dem Auftrag, anher Anzeige zu erstatten, falls sich in demselben Unrichtigkeiten oder Mängel zeigen sollten.

Durlach den 6. März 1901.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Stadtgemeinde Durlach.

Einladung

Sitzung des Bürgerausschusses

am Freitag den 15. März 1901, Nachmittags 5 Uhr.

Tagesordnung:

1. Geländeerwerbung zu Waldanlage.
 2. Vollzug des Veranlagungsgesetzes (Gebühren der Schatzungsrathsmitglieder).
 3. Legung einer neuen Gasleitung von der Hauptstraße durch die Lamm- und Gerberstraße nach der Pfingststraße.
 4. Uebnahme des Lehmann'schen Anwesens.
 5. Abschluß eines Dienstvertrags mit Stadtgeometer Beinling.
- Die gedruckte Begründung der Vorlagen wird den einzelnen Mitgliedern des Bürgerausschusses noch zugehen.

Durlach den 8. März 1901.

Der Gemeinderath:

Dr. Reichardt.

Franz.

Tagesordnung

für die am

Mittwoch den 13. März,

Vormittags 9 Uhr,

im Rathhausaal dahier

stattfindende

Sitzung des Bezirksraths.

a. Öffentlich:

I. Verwaltungsrechtsstreitigkeiten.

Steine.

II. Verwaltungssachen.

1. Gesuch des Rudolf Klenert in

Aue um Erlaubniß zum Be-

trieb einer Schankwirtschaft

mit Brauntweinschank.

2. Gesuch des Schlossers Gustav

Hummel hier um Erlaubniß

zum Betrieb der Realgast-

wirtschaft „zum Lamm“ dahier.

3. Gesuch der Brauereigesellschaft

Galau hier um Erlaubniß zum

Betrieb einer Gastwirtschaft

in einem an der Ecke der

Thurmberg- und Kalkofen-

straße hier zu erstellenden

Neubau.

4. Baugesuch der Brauereigesell-

schaft Galau in Durlach.

b. Nicht öffentlich:

1. Erlassung einer bezirkspolizei-

lichen Vorschrift auf Grund

der §§. 49, 89, 90 f., 101, 106

Ziff. 6 u. 7 des Wassergesetzes

vom 26. Juni 1899.

2. Die Anlage einer Abtrittgrube

nach Friedrich'schem System

für das Amthaus in Durlach.

3. Aufstellung von Sachverständigen

zur Abschätzung von Kriegs-

und Friedensnatural-

leistungen.

4. Die Abhör der Gemeinerechnung

von Wiltzdingen.

5. Die Ueberwachung der von

Privatpersonen gegen Entgelt

in Pflege gegebenen Kinder

unter 7 Jahren.

Durlach, 9. März 1901.

Großh. Bezirksamt:

Turban.

Aue.

Rindsfarrenversteigerung.

Die Gemeinde ver-

steigert am Dienstag

den 12. März, Nach-

mittags 2 Uhr, im

Farrenhof einen fetten Rindsfarren,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Aue, 7. März 1901.

Der Gemeinderath:

Born, Bürgermeister.

Weingarten. Grund- und Pfandbuchführer gesucht.

In hiesiger Gemeinde ist die Stelle eines Grund- und Pfandbuchführers zu besetzen.

Bewerber wollen sich innerhalb 8 Tagen schriftlich unter Angabe der Gehaltsansprüche beim unterzeichneten Gemeinderath anmelden. Weingarten, 7. März 1901.

Der Gemeinderath:
Koch, Bürgermeister.

Privat-Anzeigen.

Wegzugshalber ist eine schöne Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, darunter 1 Balkonzimmer, Küche, Keller und Speicher, Gas und Wasserleitung und Glasabschluß im 2. Stock im Neubau, **Felberstraße 10**, auf 1. April zu vermieten.

A. Kuecht Wtb.

Eine Wohnung von 1 Zimmer mit Zubehör ist an eine kleine Familie auf 1. Juli zu vermieten **Rappenstraße 3**.

Zu vermieten

eine freundliche Wohnung im 2. St. von 3 Zimmern, Antheil an Waschküche und Trockenspeicher sammt aller Zugehör wegen Wegzugs an eine ruhige Familie auf 1. Juli. Zu erfragen

Gröbingerstraße 18, 2. St.

Mansardenwohnung von 2 bis 3 Zimmern per 1. April zu vermieten **Palmaienstraße 4**.

Waggon-, fuhren- u. zentnerweise.

Otto Schmidt, Durlach, Hauptstrasse 48.



- 1a. Ruhrfettmuskohlen,
- 1a. Anthracit und Fettschrot,
- 1a. Saarkohlen und Schmiedekohlen,
- 1a. Coaks und Braunkohlenbriket,
- 1a. Holzkohlen und Feueranzünder,
- 1a. Anfeuerholz, buch, gespalten u. Scheitholz.

Namhafte Ersparniß im Haushalt erzielt die Hausfrau mit



zum Würzen

der Suppen, Sanceen, Gemüse etc., indem sie vorhandene Fleischbrühe mit Wasser verlängert und nach dem Anrichten etwas Maggi zum Würzen zusetzt. Zu haben in Flaschen von 25 Pfg. an bei

G. F. Blum, Inh. Gustav Blum, Hauptstrasse 38.

Ebenso empfehlenswerth sind Maggi's Suppenwürfel à 10 Pfg., sowie Maggi's Bouillon-Kapseln à 12 und 16 Pfg.

Billige und reelle Bedienung.

Neu eröffnet! Max Seller, Neu eröffnet!

Herren- und Knaben-Kleider-Geschäft,
Hauptstraße 32, **Durlach,** Löwenapotheke,

Konfirmanden-Anzüge
* in allen Preislagen.

Täglicher Eingang von Frühjahrs-Neuheiten.
Bitte meine 4 Schaufenster zu beachten.

Militär- Verein.

Samstag den 9. März,
Abends 9 Uhr, findet im Vereins-
lokal bei Kamerad Graf ein
Fest-Bankett

statt zur Begehung der Geburts-
tagsfeier unseres Protektors S. Gr.
H. des Prinzen Karl von Baden.
Der Vorstand.

Zitherkonzert Neutralia.

Sonntag den
10. März, Nach-
mittags 2 Uhr:
Monats-
versammlung
im Lokal zum Pflug.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Die Heilsarmee.

Montag den 11. März, Abends
8 Uhr: Große Extra-Ver-
sammlung im Gasthof zum alten
Fris, Hauptstr. 59, geleitet von
Stabskapitänin Bach.
Jedermann herzlich eingeladen.

Ein sehr schönes Pia-
nino und ein großer
Herd zu verkaufen
Lammstr. 1.

Frühe Rosa-Kartoffel

zur Saat hat zu verkaufen
August Goldschmidt Wfb.

Dickrüben,

70-80 Zentner, zu verkaufen
Jägerstraße 40.

Stroh,

10-12 Zentner, zu verkaufen
Zehntstraße 3.

Fahrrad.

Ein gut erhaltenes **Fahrrad**
sowie einige gut erhaltene Näh-
maschinen (Hand- und Fußbetrieb)
sind unter Garantie billigst zu ver-
kaufen. Näheres
Weiberstraße 12, 2. St.

Apfelwein-Verkauf.

Wegen Räumung eines Lager-
fellers habe ich 30 000 Liter reinen
Apfelwein billig dem Verkaufe
ausgesetzt. Fässer von 50 Liter an
leihweise.

Apfelweinkelterei:
Karl Wagner, Kronenstr. 12,
Durlach.

Wohnung v. 2 Zimmern, Küche,
Keller und Speicher auf 1. Juli zu
vermieten **Hauptstraße 8.**

Öffentlicher Vortrag

von **Pred. C. Frauchiger**
findet im Gasthof zur Sonne, 1 Treppe hoch, am **Sonntag den**
10. März, Abends 8 Uhr, statt.
Thema: „Das Christentum und das Antichristentum“.
Jedermann (Männer und Frauen) willkommen. Eintritt frei.

Thurmbergbahn
ist wieder eröffnet.

Wir machen auf die übertragbaren Abonnementskarten, 20 Fahrten
zu **M. 2.-**, aufmerksam.
Die Direktion.

Auf bevorstehende Confirmation

empfehle mein reichhaltiges Lager in garantiert naturreinen **Weiß- &**
Nothweinen, wie **Kaiserschlüßler, Markgräfler, Durbacher, Musca-**
teller, Rappoltsweiler, roth. Jhringer, Assenthaler etc. etc. Diese
Weine werden im Faß von 20 Liter an, sowie in Flaschen von 20 Fl.
an abgegeben.

Ferner bringe meine **neuen Weine** verschiedenster Sorten bei
vorzüglicher Qualität in empfehlende Erinnerung.

In **Champagner** habe Niederlage für Durlach von
J. Oppmann A.-G., Würzburg,
Burgess & Co., Hochheim a. M.

Proben und Preislisten stehen jederzeit gratis zur Verfügung.
C. Frantzmänn, Weinhandlung.

Detail-Verkauf sämtlicher Weine bei
A. Herrmann, Conditorei & Cafe.

== Café Lohengrin. ==

Samstag u. Sonntag geöffnet bis 2 Uhr Morgens.
Heute, **Samstag** Abend, **frischgebackene Fische**, ebenso empfehle
auf **Sonntag** **frischgeschossene Wildenten** in anerkannt vorzüglicher
Zubereitung. **Feine Küche.** Abonnenten für Mittagstisch werden
noch angenommen. **Alkoholfreien Champagner.**
Hochachtungsvoll
Wilh. Schäfer.

Confirmanden-Süte

in schöner Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt
K. Kayser, Hauptstraße 42.

Confirmanden-Handschuhe

von **M. 1.-** an, sowie alle Sorten Herren- & Damen-
Glacé-Handschuhe

zu Fabrikpreisen empfiehlt die
Handschuhfabrik von Hugo Witt,
Pfünzstraße 34/36.

Oelfarben, Möbel- & Fußbodenlacke, Parquetbodenwische,
Bimsteine, Glas- & Schmirgelpapier, Leim, Schellack.
Borstenpinsel, Haarpinsel, Patentbürsten, Strichzieher, Plasava-
besen, Eau de Javelle, Chlorkalk, Gallseife, Stärke, Crèmefarbe.
Lederappreturen, Lederlacke, Strandschuhcreme, Strohhutlacke
etc. etc.

empfehle bei prompter Bedienung
E. Dörrmann, Hauptstraße 74,
Material- & Farbwarenhandlung.

Erlenholz.

Mehrere Ster Erlenholz in Rollen
von 5-20 cm Durchmesser, dürr-
und grünes, wird sofort zu kaufen
gesucht. Offerte mit Preisangabe an
die Exped. d. Bl.

Eine Grube Dung

hat zu verkaufen
F. Trautwein.

Werkstätte

ist auf 1. April zu vermieten
Adlerstraße 5.

Wohnungs-Besuch.

Auf 1. Juli sucht eine kleine
Familie Wohnung von 2 Zimmern
mit Zubehör in Mitte der Stadt,
womöglich Hauptstraße. Offerten
unter Nr. 123 beliebe man an die
Expedition d. Bl. zu richten.

Für unter Betriebsbureau suchen
wir für kommende Ostern bei so-
fortiger Bezahlung einen

Lehrling

mit guter Schulbildung und sauberer
Handchrift.
Badische Maschinenfabrik, Durlach.
Ein kräftiger Junge, der Lust hat
die Metallgießerei gründlich zu er-
lernen, kann unter günstigen Be-
dingungen eintreten bei

Leonh. Mohr,

Metallgießerei, Durlach.

Kaiseröl

empfehle billigst
C. Dörrmann.

Dankagung.

Für die vielen Beweise
wohlthuerender Theilnahme
beim Heimgang und Be-
gräbnis unseres viel-
geliebten, unvergeßlichen
Gatten und Vaters sprechen
die Hinterbliebenen ihren
innigen Dank aus.
Emilie Bender Wwe.
Durlach, 9. März 1901.

Evangel. Vereinshaus.

Zehntstraße 6.
Sonntag 11 Uhr: Sonntagschule.
" 8 " Bibl. Vortrag.
Montag 8 " Arbeitsverein für
Jungfrauen.
" 8 " Bestunde.
Dienstag 8 " Missionsstundverein.
" 5 " Arbeitsverein für un-
konfirm. Mädchen.
" 8 " Jünglingsabend.
Mittwoch 8 " Bibelstunde.
Donnerst. 8 " Singstunde.
Freitag 8 " Sonntagschulvorber.
Veranst. Druck und Verlag von H. Dupé, Durlach.

Siezu eine Beilage.